



WERRALUX



Bedienungsanleitung

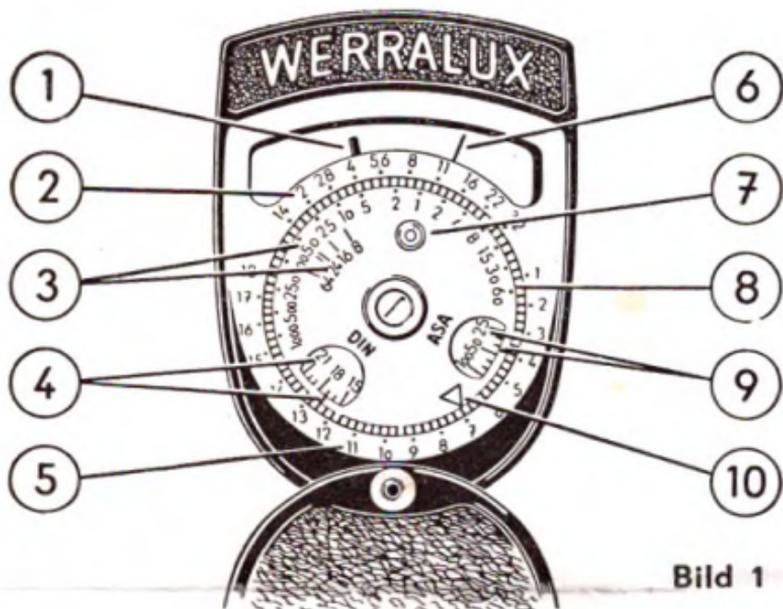


Bild 1

1 Nachstellzeiger

2 Blendenzahlen

3 Belichtungszeiten und
Bildfrequenzen für
Kinoaufnahmen

4 DIN-Grad-Einteilung
mit Index

5 Lichtwertskale

6 Meßzeiger

7 Knopf zum Einstellen
der Filmempfindlich-
keit

8 Rändelring zum Be-
tätigen des Nach-
stellzeigers

9 ASA-Einteilung
mit Index

10 Index für Lichtwert-
skale

Der Belichtungsmesser Werralux, ein Präzisionsgerät hoher Meßempfindlichkeit, verlangt eine sorgfältige Behandlung. Obwohl durch entsprechende Lagerung der wichtigsten Teile des Meßwerks die Stoßempfindlichkeit verringert werden konnte, vermeide man Fall und harte Stöße.

Daten

Anfangsempfindlichkeit	1,5 lx*)
Auffangwinkel	55°
Bereich der Belichtungszeit	1/1000 bis 60 s
Bereich der Blendenöffnungen . . .	1,4 bis 32
Einstellbare Lichtwerte	1 bis 18
Abmessungen des Gerätes mit Einschlagbehälter (in mm)	72 × 49 × 26
Gewicht des Gerätes mit Einschlagbehälter	125 g

Der Einschlagbehälter schützt den Werralux und macht eine besondere Bereitschaftstasche entbehrlich. Er bewahrt die Photozelle vor unnötigem Lichteinfall und erleichtert die Einhandbedienung.

Einstellen der Filmempfindlichkeit

Vor dem Meßvorgang ist die Empfindlichkeit des Aufnahmematerials auf dem Belichtungsmesser einzustellen. Dazu dreht man die Stellscheibe am Knopf (7) mit dem Daumen der rechten Hand, bis die Empfindlichkeit des benutzten Aufnahmemate-

*) Diese entspricht einer Einstellung von 1 s bei Blende 2 und Aufnahmematerial von 18/10⁰ DIN.

rials dem Index unter DIN bzw. ASA gegenübersteht. Mit dem Daumen der linken Hand wird gleichzeitig der Rändelring (8) festgehalten.

Bildbeispiel (Bild 1): 17/10⁰ DIN oder etwa 40 ASA
DIN = deutsche Bezeichnung für die Empfindlichkeit des Aufnahmematerials.

ASA = amerikanische Bezeichnung für die Empfindlichkeit des Aufnahmematerials.

Vor Benutzung des Belichtungsmessers überzeuge man sich stets, ob die Empfindlichkeit des Aufnahmematerials richtig eingestellt ist.

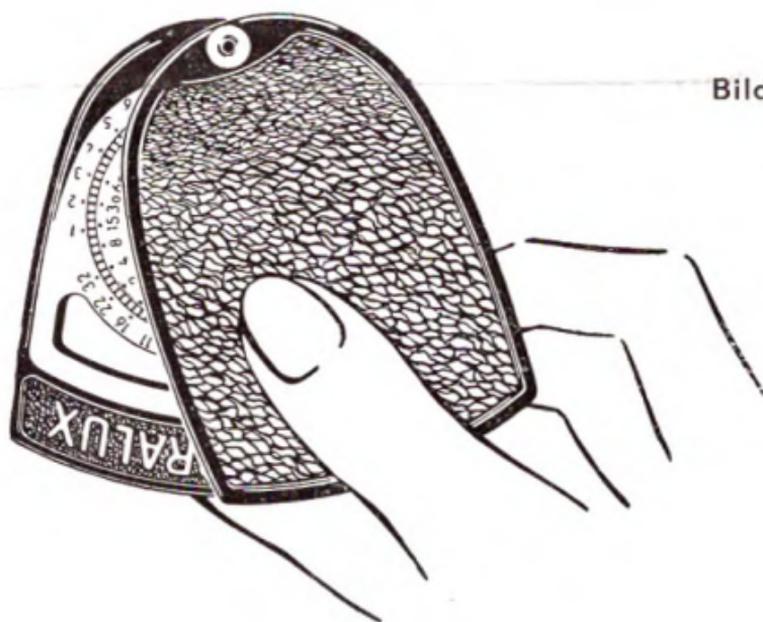


Bild 2

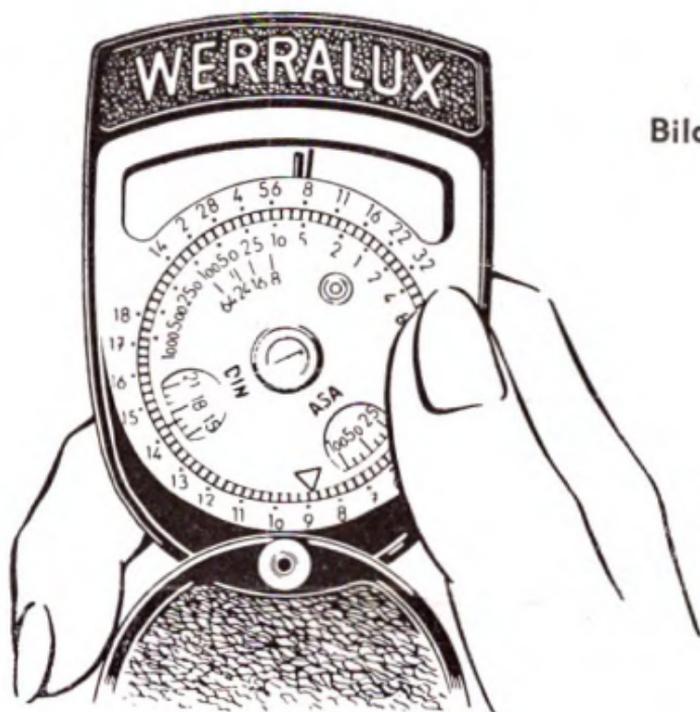


Bild 3

Meßvorgang

1. Der Belichtungsmesser wird in die Hand genommen und, wie aus Bild 2 ersichtlich, ganz aus dem **Einschlagbehälter herausgeschoben**.
2. Daraufhin schwenkt man den Belichtungsmesser so herum, daß er meßbereit in der Hand liegt (Bild 3). Dabei berührt der Daumen den Rändelring **(8)** zum Betätigen des Nachstellzeigers **(1)**.
3. Zum Ermitteln der Belichtungsdaten wird der Belichtungsmesser gegen das Aufnahmeobjekt

gerichtet. Die Gitterblende hinter dem Auffangfenster bestimmt die Größe des Auffangwinkels, der annähernd dem Bildwinkel von Kameraobjektiven normaler Brennweite entspricht.

4. Nach Ausschlagen des Meßzeigers dreht man den Rändelring **(8)** mit dem Daumen, bis sich der Nachstellzeiger **(1)** mit dem Meßzeiger **(6)** deckt.
5. Für jede Blende läßt sich nunmehr die Belichtungszeit ablesen.

Die Einteilung der Belichtungszeiten entspricht den neuen Internationalen Kameraverschlußzeiten. Falls nach dem Messen Blendenzahl und Belichtungszeit sich nicht genau gegenüberstehen, muß die nächstliegende Blende bzw. Belichtungszeit oder ein entsprechender Blendenzwischenwert angewendet werden.

Hat die benutzte Kamera einen Verschuß mit Lichtwertskale, so ist die grüne Lichtwertskale **(5)** zu berücksichtigen, indem man die dem Index **(10)** gegenüberliegende Zahl am Verschuß einstellt.

Kinoaufnahmen

Die unter den Belichtungszeiten angeordneten Zahlen 64, 24, 16, 8 geben die Bildzahl in einer Sekunde (Bildfrequenz) für Kinoaufnahmen an. Die Frequenzen 48 und 32 sind aus räumlichen Gründen nur durch zwei kürzere Striche zwischen 64 und 24 gekennzeichnet. Ist an der Kinokamera z. B. die Bildfrequenz 16 eingestellt, so liest man in diesem Fall die Blende ab, die der Bildzahl 16 gegen-

übersteht. Diese Blende oder der Zwischenwert ist am Blendenring des Objektivs einzustellen.

Farbaufnahmen

Die jedem Farbfilm beigelegte Anweisung ist sorgfältig zu beachten. Helle und dunkle Farben sowie die verschiedenen Färbungen des Tageslichtes üben bei Farbaufnahmen einen größeren Einfluß auf die Belichtungszeit aus als bei Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Um Mißerfolge auszuschließen, ist es empfehlenswert, Belichtungsmesser und Kamera aufeinander abzustimmen. Dies geschieht mit Hilfe von Probeaufnahmen.

Objektmessung

Bei der Objektmessung wird das vom Aufnahmeobjekt reflektierte Licht gemessen. Neben der Messung des gesamten Bildausschnittes, die so vorgenommen wird, daß der Auffangwinkel des Belichtungsmessers vom Kamerastandpunkt aus den gesamten Bildausschnitt erfaßt, ist es für manche Aufnahmen empfehlenswert, den Belichtungsmesser dem Aufnahmeobjekt zu nähern, bis nur dieses vom Auffangwinkel erfaßt wird.

Regel: Entfernung des Belichtungsmessers bis zum Aufnahmeobjekt = Breite des Aufnahmeobjektes.

Diese Regel ist insbesondere dann anzuwenden, wenn sich das Aufnahmeobjekt in starkem Kontrast zu seiner Umgebung befindet (z. B. Porträts, Blumen u. ä. vor hellem Hintergrund).

Bei Landschaftsaufnahmen und bei Aufnahmen von Objekten gegen einen hellen Hintergrund ist es mitunter angebracht, den Belichtungsmesser etwas zu neigen, um Unterbelichtungen durch zu große Einwirkung des Himmels oder heller Flächen zu vermeiden.

Bei Gegenlichtaufnahmen auf Schwarz-Weiß-Material soll der Belichtungsmesser so gehalten werden, daß man die Schattenpartien erfaßt. Ihre Durchzeichnung ist die Voraussetzung für das Gelingen einer Gegenlichtaufnahme.

Lichtmessung

Im Gegensatz zur Objektmessung wird bei der Lichtmessung das auf das Aufnahmeobjekt fallende Licht gemessen. Hierzu schiebt man die mitgelieferte Streuscheibe vor das Auffangfenster und hält den Belichtungsmesser vom Aufnahmeobjekt aus waagrecht **gegen die Kamera**. Die Belichtungszeit läßt sich dann unmittelbar ohne Umrechnung wie bei der Objektmessung ablesen. Die Lichtmessung kann bei Aufnahmen auf Umkehrmaterial, bei Nahaufnahmen und bei Aufnahmen mit starken Kontrasten (ausgenommen sind Landschaftsaufnahmen) angewendet werden.

VEB FEINGERÄTEWERK WEIMAR